



ERDBAU ~ TRANSPORTE
SPRENGARBEITEN ~ RECYCLING

Gottlieb Grisseemann

6555 Kappl Holdernach 547 Tel.+Fax 05445 6498
Handy 0664 1913922



A-6491 Imsterberg · Imsterau 3
Tel. 054 12/63708 · Fax 69708-4

Exkursion 4



Integralmelioration

4

Das Zauberwort heißt Kooperation

Neue Instrumente in der Naturgefahrenerkennung und Risikovorsorge

Organisation und Leitung

Dipl.-Ing. Michael Moling, Bezirksforstinspektion Schwaz

Dipl.-Ing. Dieter Frey, Wildbach- und Lawinenverbauung, Gebietsbauleitung Westliches Unterinntal

Partner der Exkursion

Bürgermeister Landtagsabgeordneter Klaus Gasteiger, Gemeinde Kaltenbach

Bürgermeister Landtagsabgeordneter Josef Geisler, Gemeinde Aschau

Franz Wechselberger, Obmann der Interessensgemeinschaft der Zillertaler Seilbahnen

Hermann Fiegl, Obmann des Tourismusverbandes Zillertal-Mitte

Heinz Schultz, Seilbahnunternehmer

Dipl.-Ing. Alexander Ploner, i.n.n. Technisches Büro für Naturgefahrenmanagement

Zeitplan

08.00 Uhr Abfahrt Innsbruck

09.00 Uhr Auffahrt in Zillertaler Höhenstraße

10.00 Uhr Neuhütten-Kapelle

11.15 Uhr Schigebiet Kaltenbach

12.30 Uhr Mittagessen

14.00 Uhr Melchboden

15.30 Uhr Agrargemeinschaft Schwendberg

16.30 Uhr Rückfahrt nach Innsbruck

Beschreibung

Innovative Maßnahmen zur Erkennung, Bewertung und Minimierung von Naturgefahren im Spannungsfeld der alpinen Raumordnung.

Einzugsgebiet des Riederbaches – Neuhütten-Kapelle

Die Wälder im Einzugsgebiet des Riederbaches sind durch Streunutzung, Waldweide und Schneitelung stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Sowohl Böden als auch Bestände sind stark degradiert und können die notwendige Schutzwirkung derzeit nur teilweise ausüben. Durch eine Kombination von flächenwirtschaftlichen, infrastrukturellen und technischen Maßnahmen wurden die hydrologischen Verhältnisse innerhalb des Einzugsgebietes massiv verbessert. Aktive Verjüngungseinleitungen, Aufforstungen mit Mischbaumarten und Erschließungsmaßnahmen stabilisieren die labilen, reinen Fichtenwälder. Bewirtschaftungsänderungen, Weidefreistellung und stellenweise Entwässerungen führen zur Verlangsamung des Hochwasserabflusses und zur Minimierung der Abflussspitze. Der GIS-basierte Vergleich der Abflussbereitschaft (BFW, WLV) zwischen 1953 und 2000 zeigt im Einzugsgebiet des Taleggbaches (Geolsalm) eine deutliche Zunahme der hydrologisch hochwertigen Flächen (siehe Abb.). Gegenüber 1953 hat sich die Abflussspitze von errechneten max. 31 m²/s auf 14 m²/s vermindert.

Schigebiet Kaltenbach – neue Methoden der Risikobewertung (EGAR)

Entlang der Zillertaler Höhenstraße kann die starke Entwicklung der schitouristischen Erschließungen und ihre Auswirkungen auf die Umwelt, insbesondere im Hinblick auf eine mögliche Erhöhung des Gefahrenpotenzials für die Talbewohner, besichtigt und diskutiert werden.

Die Risikobewertungsmethode EGAR wird vorgestellt.

Hauptschwerpunkt von EGAR ist nicht eine aufwendige, teure und zeitintensive Basisdatenerfassung, sondern die rasche und effektive Fachanalyse des vorhandenen Datenmaterials mit allfälligen Ergänzungen.

Komponenten von EGAR:

- Literaturliteraturdatenbank – Alle Literaturhinweise über Gefahrenquellen werden in einer Datenbank erfasst und bewertet.
- Naturgefahrenpotenzial – Erfassung und Bewertung übergeordneter Naturgefahrenprozesse (Rutschungen, Muren, Steinschlag etc.) im Maßstab 1:20.000.
- Nutzungspotenzial – Alle raumrelevanten Nutzungen (Land- und Forstwirtschaft, Lifte, Pisten, Straßen...) und die Landbedeckung (Fels, Weide, Wald...) werden aus Luftbildern erhoben.
- Konfliktzonen – Durch Überlagerung der Inhalte Naturgefahrenpotenzial und Nutzungspotenzial entsteht eine Übersicht über alle Konfliktzonen und eine Dringlichkeitsreihung.

Das Planungsinstrument EGAR wurde seit Ende des Projektes 2001 bereits vielfach angewandt (Zillertal, Achental, Teile des Wipptals, Osttirol, Bayern, Südtirol). Hauptverantwortlich für die Umsetzung ist die Wildbach- und Lawinerverbauung unter Mithilfe des Landes Tirol (TIRIS, Forstdirektion, Wasserwirtschaft).

Integralmelioration mittleres und vorderes Zillertal – Melchboden

Unmittelbarer Anlass für das Integralmeliorationsprojekt waren die Katastrophen des Finsingbaches am Ende des Zweiten Weltkrieges. Die Ursache der Überflutungen war die Entwaldung des Einzugsgebietes des Finsingbaches. Neben den rein technischen Verbauungsmaßnahmen wurden in den entwaldeten Einzugsgebieten großflächige Aufforstungsprogramme gestartet, um das Abflussverhalten nachhaltig positiv zu



Schautafel Neuhütten(II) Geolsalm(re)

beeinflussen. Die Exkursion führt über die bestehende Waldgrenze auf ca. 2000 m Seehöhe. Dort wird die durchgeführte Wald-Weide-Trennung diskutiert sowie die Problematik der Hochlagenaufforstungen unter den extremen standörtlichen Gegebenheiten besprochen.

Die Projekte erstreckten sich auf insgesamt 200 km² und umfassten neun Gemeinden. Ziel war es, den bestehenden Wald zu verbessern und die Waldfläche durch Hochlagenaufforstungen (1200 ha) zu vergrößern. Die Ablösung der bestehenden Weiderecht im Gesamtausmaß von 2100 Kuhgräsern und der bestehenden Waldstreunutzung sowie die Regulierung der teilweise überhöhten Wildstände unterstützen die Erreichung des Ziels.

Auch die Erschließung der Wälder und Almen (65 km Wegeneubauten), besitzmäßige Veränderungen bei den Hochlagenaufforstungsflächen und die Intensivierung der Almwirtschaft waren Teil des Integralmeliorationsprojektes. Über die Erfolge und Misserfolge der nunmehr 50 Jahre laufenden und im Wesentlichen abgeschlossenen Maßnahmen wird im Zuge der Exkursion berichtet und diskutiert.

Aktive Bodenvorbereitung in degradierten Schneitelbeständen – Agrargemeinschaft Schwendberg

Die Wälder der Agrargemeinschaft Schwendberg sind durch Streunutzung, Waldweide und Schneitelung in der Vergangenheit stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Sowohl Böden als auch Bestände sind stark degradiert und können die notwendige Schutzwirkung derzeit nur teilweise ausüben. Ohne aktive Verjüngungseingriffe und Bodenvorbereitung ist eine Verjüngung der überalterten, degradierten Bestände nicht möglich. In Bereichen, in denen der Nutzfunktion Vorrang eingeräumt wurde, stocken gerade die am stärksten devastierten Bestände, deren Sanierung eine vordringliche Aufgabe ist. Mittels aktiver Bodenvorbereitung durch Schreitbagger werden die degradierten Böden umgebrochen und durchmischt. Die daraus entstehenden Aufforstungen zeigen eine erfreuliche Entwicklung. Die Exkursionsroute führt abschnittsweise durch die Waldbestände unterhalb der Waldgrenze und bietet die Möglichkeit, über die Umwandlungsprobleme der ehemals stark belasteten Waldbestände zu diskutieren.